

Umsorgen Begleiten Trösten

Palliativkompetenz und Hospizangebote



VHPC – wir über uns

Der **Verbund für Hospizkultur und Palliative Care (VHPC)** ist ein freiwilliger Zusammenschluss von hospizlichen Initiativen und Einrichtungen des Diakonischen Werkes. Unser Ziel ist es, die Hospizkultur und Palliativarbeit der Diakonie Hamburg gemäß den **Grundsätzen der diakonischen Hospiz- und Palliativarbeit** weiter zu entwickeln und die Einrichtungen in Netzwerke einzubinden. Unsere Perspektive richtet sich insbesondere auf die Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten ambulanten Versorgungsstruktur im Bereich Palliative Care in Hamburg und auf die Weiterentwicklung von Palliativkompetenzen in stationären Pflegeeinrichtungen. Außerdem leisten wir Hilfe bei der Gründung von neuen Initiativen, unterstützen durch Vernetzung und leisten kollegiale Beratung.

WWW.
CHARTA-FUER-
STERBENDE.DE

Wir
unterstützen
die Charta

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Konfrontation mit unheilbarer Erkrankung und dem nahen Tod ändert alles. Für schwer kranke Menschen, ihre Angehörigen und Freunde ist nichts mehr selbstverständlich. Angst, Wut, Verzweiflung und Trauer können hervorbrechen. Drängende Fragen wie „Welche Möglichkeiten habe ich?“, „Wo bekomme ich Hilfe?“, „Wie viel Selbstbestimmung bleibt mir?“ verlangen nach Antworten.

Die Haltung, sich schwerstkranken und sterbenden Menschen annehmend und empathisch zuzuwenden und den Tod als Teil des Lebens anzusehen, ist das Kennzeichen der Hospiz- und Palliativarbeit. Durch eine schutzgebende, entlastende Versorgung und eine lindernde Behandlung von belastenden Symptomen wie Schmerzen und Angst, soll das Wohlbefinden weitestgehend erhalten und damit ein lebenswertes Leben bis zuletzt ermöglicht werden.

Ein multiprofessionelles Team aus Ehrenamtlichen, Pflegekräften, Ärzten, Psychologen, Physiotherapeuten, Seelsorgern und Sozialarbeitern unterstützt den schwerstkranken und sterbenden Menschen in seinem individuellen Prozess zu unterstützen. So kann der eigene Abschied gestaltet, können Beziehungen geklärt und letzte Dinge geregelt werden.

Die Bedürfnisse und Wünsche des sterbenden Menschen sind für das Team handlungsleitend. Familie und Freunde werden ebenso in den Blick genommen, unterstützt und ermutigt.



Das Diakonische Werk Hamburg mit seinen Einrichtungen setzt sich dafür ein, dass schwerstkranken und sterbende Menschen und ihre Angehörigen konkrete Unterstützung, Begleitung und Hilfen erhalten.

Mit der Broschüre „Umsorgen, begleiten, trösten“ informieren wir Sie über alle Angebote, Initiativen, Beratungsstellen und Einrichtungen der Diakonie, die sich im Bereich Hospiz und Palliative Care engagieren. Sie liegt ab Juni 2020 in einer vollständig überarbeiteten Auflage vor.

Landespastor Dirk Ahrens

Inhaltsverzeichnis

5	Beratung und Information
	Pflege und Begleitung zu Hause
7	Ambulante Pflege
7	Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung/Palliative Care Teams
9	Ambulante Hospizdienste
	Pflege und Begleitung in stationären Einrichtungen
11	Pflegeheime
12	Palliativsensibles Pflegeheim
13	Palliativstationen im Krankenhaus
15	Hospize
17	Pflege und Begleitung schwer kranker und sterbender Kinder
20	Zu Hause oder in einer stationären Einrichtung – wofür soll ich mich entscheiden?
21	Kursangebote für Angehörige
23	Trost und Beistand
	Vorsorgeregungen
24	Vorsorgevollmacht
24	Betreuungsverfügung
25	Patientenverfügung
28	Bestattung
29	Adressverzeichnis

Beratung und Information

Das Erleben von Sterben, Tod und Trauer verändert alles. Nichts ist mehr selbstverständlich, vieles in Frage gestellt. Betroffene sprechen von Angst, Wut, Verzweiflung und dem Wunsch zu verstehen. Es kann in dieser Zeit für alle Beteiligten hilfreich sein, Unterstützung zu erfahren.

Verschiedenste Einrichtungen der Diakonie unterstützen Menschen in ihrer persönlichen Auseinandersetzung mit schwerer Krankheit, Sterben, Tod und Trauer. Schwerkranke Menschen, pflegende und trauernde Angehörige und ihre Freunde treffen auf kompetente und feinfühliges Gesprächspartnerinnen oder -partner, die entlasten, Orientierung schaffen und andere Wege aufzeigen.

Gut zu  **wissen:**

Die Beratung ist **unabhängig, überkonfessionell, kostenlos** und auch nicht abhängig von der Zugehörigkeit zu einer Kirche. Empfehlenswert ist eine frühzeitige Kontaktaufnahme zu den unterschiedlichen palliativen Angeboten. Durch Beratung und Information gewinnen Sie einen Eindruck der vielfältigen Versorgungsmöglichkeiten. Sie bekommen einen Überblick zu den Versorgungs- und Vorsorgemöglichkeiten für eine passende Unterstützung am Lebensende.

Pflege und Begleitung zu Hause

Viele Menschen haben den Wunsch, auch mit einer nicht heilbaren, fortgeschrittenen und weiter fortschreitenden Erkrankung zu Hause versorgt zu werden – bis zum Schluss. Zu Hause, das bedeutet die vertraute Umgebung, vertraute Menschen, vertraute Gerüche und Geräusche.

Niedergelassene Hausärztinnen und -ärzte und ambulante Pflegedienste versorgen seit jeher Menschen in verschiedensten Krankheitsstadien über Jahre hinweg bis zum Tod, auch ohne spezielle palliativmedizinische und palliativpflegerische Kenntnisse. Sie sind die ersten Ansprechpartner für Betroffene und Zugehörige.

Ambulante Pflege

Um auch bei schwersten Krankheitsverläufen einen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen, kooperieren die ambulanten Pflegedienste und Hausärztinnen und -ärzte mit ambulanten Hospizdiensten, Diensten der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV-Diensten) und stationären palliativen Versorgungsangeboten.

Immer mehr niedergelassene Ärztinnen und Ärzte haben eine Zusatzqualifikation im Fachgebiet der Palliativmedizin. Parallel dazu beschäftigen Pflegedienste zunehmend Palliative Care Fachkräfte. Alle verfügen über besonderes Wissen und Kompetenz in der Behandlung und Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen.

Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung/Palliative Care Teams

Manche der betroffenen Menschen leiden unter so starken und schwer beherrschbaren Symptomen und/oder benötigen eine besonders aufwendige und komplexe Form der Versorgung, dass die Möglichkeiten der ambulanten pflegerischen Versorgung an ihre Grenzen stoßen. In diesen Fällen kann die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) hinzugezogen werden. Ein sogenanntes Palliative Care Team (PCT) besteht aus Palliativmedizinerinnen oder -medizinern und entsprechenden Fachkräften und sucht die

Betroffenen auf. Das Team übernimmt die palliativmedizinische Behandlung aber auch die Beratung und Entlastung der an der Versorgung Beteiligten (pflegende Angehörige, Hausärztin und Hausarzt, Pflegedienst). Auch ein vorübergehender Einsatz zur Stabilisierung in besonders schwierigen Phasen ist möglich. Ein Palliative Care Team steht in Krisen auch rund um die Uhr zur Verfügung. Abgerundet wird das Angebot durch die Zusammenarbeit zum Beispiel mit ambulanten Hospizdiensten und Pflegediensten.

Gut zu 
wissen:

Diese Leistung ergänzt die Regelversorgung durch die Hausärztin, den Hausarzt oder den ambulanten Pflegedienst und ist über die Krankenversicherung abgedeckt. Der Anspruch steht auch Bewohnerinnen und Bewohnern in Pflegeheimen und Menschen in Einrichtungen der Eingliederungshilfe und Kinder- und Jugendhilfe zu.

Ambulante Hospizdienste

Ziel der ambulanten Hospizarbeit ist es, die Lebensqualität schwerkranker und sterbender Menschen am Lebensende zu verbessern und das Umfeld zu unterstützen. Geschulte ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen oder -begleiter hören zu, trösten, übernehmen kleine Aufgaben der täglichen Lebensführung oder sind einfach da. Im Mittelpunkt ihrer Unterstützung stehen die Wünsche der Betroffenen und Angehörigen.

Die Dauer der Begleitung richtet sich nach dem Bedarf der Betroffenen und deren An- und Zugehörigen. Die Kontaktaufnahme erfolgt über die hauptamtlichen Koordinatorinnen und Koordinatoren, die ein erstes Beratungsgespräch führen und den Kontakt zu einer der Hospizbegleiterinnen oder Hospizbegleiter herstellen. Die ambulanten Hospizdienste

ermöglichen, auch in Ergänzung zur pflegerischen Versorgung, eine ganzheitliche Betreuung in der Nähe vertrauter Menschen und ihrer vertrauten Umgebung. Neben den eigenen vier Wänden kann das Zuhause auch das Pflegeheim, die Einrichtung der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen oder die der Kinder- und Jugendhilfe sein.

Auch nach dem Tod des Betroffenen stehen die Koordinatorinnen und Koordinatoren den Hinterbliebenen für weitere Gespräche zur Verfügung. Sie führen ein erstes Trauergespräch und geben Informationen über weitere Möglichkeiten der Trauerbegleitung. Einige Hospizdienste haben Trauercafés und andere Angebote für Trauernde.

» Lange schon habe ich Freude daran, andere Menschen zu unterstützen. Durch die Hospizbegleitungen lerne ich Menschen kennen, die in meinem alltäglichen Leben niemals meinen Weg gekreuzt hätten. Es ist immer wieder spannend, sich auf neue Situationen und Gegebenheiten einzustellen. Da der sterbende Mensch im Mittelpunkt steht, lerne ich, meine eigenen Bedürfnisse zurückzustellen, wodurch sich oftmals auch mein Blickwinkel verändert. Viele denken, dass das Sterben ein Ende ist, für mich wird das Leben bunter. «

Julia Kunze
Ehrenamtliche Hospizbegleiterin
Ambulanter Hospizdienst im Hamburger Osten
Ev. Stiftung Bodelschwingh/Das Rauhe Haus

Pflege und Begleitung in stationären Einrichtungen

Stationäre Pflegeeinrichtungen sind für viele Menschen zu ihrem letzten Zuhause geworden. Hier werden sie bis zu ihrem Lebensende begleitet.

Pflegeheime

Die Pflegeheime der Diakonie Hamburg haben sich in den letzten Jahren verstärkt der Entwicklung einer Hospizkultur und Palliativkompetenz zugewandt. Im Vordergrund steht dabei die ganzheitliche Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihrer Angehörigen, um ein würdevolles Leben bis zuletzt in der Einrichtung zu ermöglichen.

Um den seelischen, körperlichen und spirituellen Problemlagen und Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner gerecht zu werden, quali-

fizieren sich die Mitarbeitenden im Bereich Palliative Care.

Viele diakonische Pflegeheime kooperieren eng mit ambulanten Hospizdiensten und Palliative Care Teams. Es werden Pastorinnen und Pastoren sowie Ärztinnen und Ärzte kooperativ mit einbezogen. In palliativsensiblen Pflegeheimen spielen eine besondere Abschiedskultur und die Begleitung von Angehörigen eine große Rolle. Weitere Informationen über die palliativen Angebote erhalten Sie direkt bei den Einrichtungen.



Gut zu

wissen: Wünsche für die letzte Lebensphase sichern.

Seit 2018 können stationäre Pflegeeinrichtungen ihren gesetzlich versicherten Bewohnerinnen und Bewohnern ein besonderes Gesprächs- und Beratungsangebot unterbreiten, die sogenannte gesundheitliche Versorgungsplanung nach § 132g SGB V. Dabei geht es um die individuellen Wünsche und Vorstellungen für die letzte Lebensphase zu Fragen wie: „Wen will ich in meinen letzten Tagen an meiner Seite haben? In welchem Umfang soll eine Behandlung stattfinden? Will ich nochmal ins Krankenhaus, wenn es mir schlechter geht?“

Diese Angaben werden in einem behutsamen Prozess gemeinsam mit speziell dafür geschulten Beraterinnen oder Beratern ermittelt. Die Einrichtung sorgt für die Umsetzung und Beachtung des Willens der Bewohnerin oder des Bewohners.

» Palliative Care – ein würdevolles Leben bis zuletzt begleiten, bedeutet aufrichtig „da“ zu sein! Nähe und Distanz gehen wechselseitig einher: im Leben wie im Sterben. Und ein jedes hat seine Daseinsberechtigung! Belastende Symptome auf ein Minimum zu reduzieren oder gar zu lindern, aufmerksam zuzuhören, was der sterbende Mensch jetzt wirklich braucht. Die Fähigkeit, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und dafür Sorge zu tragen, dass der sterbende Mensch ein selbstbestimmtes Leben bis zuletzt erfährt: das bedeutet Palliative Care für mich! «

Sandra Pump-Wiedner

Palliative-Care-Beratung und Koordination
Stationäre Pflegeeinrichtung
Tabea Diakonie – Pflege Hamburg



Palliativsensibles Pflegeheim

Woran erkenne ich ein palliativsensibles Pflegeheim?

Es ist empfehlenswert, sich nach Möglichkeit frühzeitig damit zu befassen, welche Pflegeeinrichtung für mich oder meine Angehörigen in Frage kommen könnte. Dazu gehört ein Besuch in der Einrichtung und ein Gespräch mit Mitarbeitenden. Einige palliativkompetente Einrichtungen der Diakonie sind Mitglied im Netzwerk Palliative Geriatrie und haben durch gezielte Projektarbeit die Hospizkultur in ihrer Einrichtung weiterentwickelt.

In Bezug auf die Versorgung in der letzten Lebensphase können der Blick auf folgende Aspekte und Fragestellungen hilfreich sein:

1. Gibt es Palliativfachkräfte oder anderweitig in palliativen Themen geschultes Personal? Wer sind die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für entsprechend betroffene Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige?
2. Gibt es ein Palliativkonzept oder ein Palliatives Leitbild? Gibt es einen Aushang oder Flyer?
3. Wie werden die Wünsche und Vorstellungen der Bewohnerinnen und Bewohner für die letzte Lebensphase in den Blick genommen? Wie wird die Selbstbestimmung gesichert?
4. Mit welchem Hospizdienst und Palliative Care Team wird verbindlich zusammengearbeitet?
5. Werden die Angehörigen gehört?
6. Gibt es ein Seelsorgeangebot?

Weitere  **Informationen ...**

finden Sie auch im „Fragenkatalog für VerbraucherInnen“ des Kompetenzzentrums Palliative Geriatrie Hamburg unter www.palliative-geriatrie.de.

Palliativstationen im Krankenhaus

Palliativstationen sind kleine Einheiten in Krankenhäusern, die schwerkranke Menschen behandeln. Die Patientinnen und Patienten werden im Rahmen einer Krankenhausbehandlung in die Abteilungen verlegt oder aufgrund einer ärztlichen Einweisung aufgenommen. Im Vordergrund der Behandlung steht die Stabilisierung von krankheitsbedingten Beschwerden, insbesondere die Linderung von belastenden Symptomen wie Schmerz und Atemnot. Ist eine Verbesserung erreicht, können die Patienten gut vorbereitet in die eigene Häuslichkeit, in ein Pflegeheim oder in ein stationäres Hospiz verlegt werden. Die Palliativstationen sind ein Teil des palliativ-hospizlichen Netzwerkes in Hamburg.



Beratung
und
Information

Pflege und
Begleitung
zu Hause

Pflege und
Begleitung
stationär

Pflege und
Begleitung
von Kindern

Zu Hause
oder in einer
stationären
Einrichtung

Kurs-
angebote für
Angehörige

Trost und
Beistand

Vorsorge-
regelungen

Adress-
verzeichnis



» Mir ist es besonders wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Gastes eingehen zu können und mir immer wieder die Frage zu stellen: „Wie kann ich ihm etwas Gutes tun, um die bestmögliche Lebensqualität für den Schwerstkranken zu erreichen?“ Das kann die Linderung von Übelkeit und Schmerzen sein, aber auch eine kleine Blume auf dem Frühstückstablett oder das gemeinsame Genießen der ersten Sonnenstrahlen im Frühling. Die Dankbarkeit der Gäste ist eine ganz besonders wertvolle Erfahrung als Pflegenden und motiviert mich jeden Tag aufs Neue. «

Anne-Kathrin Fenselau
Examierte Altenpflegerin
Diakonie-Hospiz Volksdorf
Immanuel Albertinen Diakonie

Hospize

Stationäre Hospize sind spezialisierte Einrichtungen für 8 bis 16 Hospizgäste mit besonders ausgestatteten Einzelzimmern. Deren Angebot richtet sich an schwerkranke Menschen mit einer unheilbaren und fortgeschrittenen Erkrankung, die eine begrenzte Lebenserwartung haben.

Die Notwendigkeit für den Umzug in ein Hospiz ist dann gegeben, wenn eine häusliche oder anderweitige stationäre Versorgung nicht mehr ausreichend ist und/oder nicht sichergestellt werden kann. Die Möglichkeit des Einzuges in ein Hospiz steht unter diesen Voraussetzungen allen Menschen, die diese palliative Behandlung und Begleitung benötigen, offen.

Für die Aufnahme stellt der behandelnde Arzt einen Hospizantrag. Die Gäste werden durch ein multiprofessionelles Team entsprechend ihrer Bedürfnisse und Wünsche versorgt. Teil des Teams sind Fachpflegekräfte, Palliativmedizinerinnen oder -mediziner, Schmerztherapeutinnen oder -therapeuten, Sozialarbeiterinnen oder -arbeiter, Seelsorgerinnen oder Seelsorger, Hauswirtschaftskräfte und Ehrenamtliche.

Angehörigen und Freunden steht das Hospiz Tag und Nacht offen. Sie werden ebenso begleitet und haben die Möglichkeit, im Hospiz zu übernachten.



Gut zu wissen: Wie bekomme ich einen Platz im Hospiz?

Jeder betroffene Mensch mit einem entsprechenden Bedarf kann sich für einen Hospizplatz anmelden oder anmelden lassen. Eine Anmeldung ist jedoch nur wirksam mit einer ärztlichen Bescheinigung. Die Besichtigung eines Hospizes ist nach Absprache immer möglich. Bei weiteren Fragen nehmen Sie gerne Kontakt auf mit dem Hospiz Ihrer Wahl.

Pflege und Begleitung schwer kranker und sterbender Kinder

Wenn Kinder und Jugendliche eine lebensverkürzende Diagnose erhalten, dann gerät das Familiensystem aus dem Gleichgewicht. Umfassende palliativ-pflegerische Angebote, ambulante Begleitung durch Kinder- und Jugendhospizdienste sowie psychosoziale Unterstützung schaffen ein umfangreiches Netz, um das Familiensystem zu stabilisieren.

Das Augenmerk ist auf die ganze Familie gerichtet und orientiert sich an deren Bedürfnissen.

» Kinderhospizbegleitung heißt für uns, Lebensbegleitung in den Situationen, in denen das Leben, und das was bis dahin als normal bezeichnet wurde, auf den Kopf gestellt wird. Die Motivation liegt in den Momenten, in denen Sprachlosigkeit herrscht, Überforderung und Hilflosigkeit auftritt und wir ein Stück dazu beitragen können, um dieses zu verbessern und zu erleichtern. Begleitung, Haltung sowie Entlastung der Familien sind für uns die Schlüssel in der täglichen Arbeit und bilden die Grundpfeiler der ambulanten Kinderhospizarbeit. Wir versuchen, mit unserer Arbeit das Leben der Familien ein Stück leichter zu gestalten.«

Janine Ratai und Sandra Doumbia

Fachkinderkrankenschwestern Onkologie und Palliative Care
Ambulanter Kinderhospizdienst und KidsAnker
Elbdiakonie



Qualifizierte Beratungs- und Unterstützungsangebote



Kids Anker

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst der Elbdiakonie
Beratung und pflegerische Kurzeinsätze, Trauerangebot

Bernhard-Nocht-Straße 67
20359 Hamburg
Sandra Doumbia
T 0175 2108196

sandra.doumbia@elbdiakonie.de
www.elbdiakonie.de

Allgemeine Ambulante Palliativversorgung für Kinder



Mobile Kinderkrankenpflege der Martha Stiftung

Gärtnerstraße 63
20253 Hamburg
Silke Jahnke-Bauch
T 040 43273131

silke.jahnke-bauch@martha-stiftung.de
www.martha-stiftung.de

Ambulante Kinderhospizdienste



Ambulanter Kinderhospizdienst Familienhafen in der Ambulanten Pflege St. Markus

Nernstweg 20a
22765 Hamburg
T 040 796958-20

post@familienhafen.de
www.familienhafen.de



Ambulanter Kinderhospizdienst der Elbdiakonie

Bernhard-Nocht-Straße 67
20359 Hamburg
Janine Ratai
T 0160 92509960

janine.ratai@elbdiakonie.de
www.elbdiakonie.de

Palliative Fachpflegedienste für Kinder

Schwer kranke und sterbende Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene können bis zu einem Alter von 27 Jahren in deren Häuslichkeit durch palliative Fachpflegedienste versorgt werden. Die Betreuung beginnt bereits ab dem Zeitpunkt der Diagnosestellung. Ein Team von Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflegekräften sowie Sozialpädagoginnen oder -pädagogen unterstützt die Familien zu Hause. Ergänzt wird das palliativpflegerische

Angebot durch erfahrene Ärztinnen oder Ärzte, Palliativmedizinerinnen oder -mediziner, Schmerztherapeutinnen oder -therapeuten, Physiotherapeutinnen oder -therapeuten und ehrenamtliche Mitarbeitenden. Eine 24-stündige Rufbereitschaft gibt den Familien auch in der Nacht ein Gefühl der Sicherheit. Abgerundet wird das Angebot durch die Zusammenarbeit mit ambulanten Hospizdiensten.

KinderPaCT Hamburg e.V.

Alsterdorfer Markt 8
22297 Hamburg
T 040 401133222

info@kinderpact-hamburg.de
www.kinderpact-hamburg.de

Stationäre Hospize für Kinder und Jugendliche

Im Kinderhospiz werden schwerkranke und sterbende Kinder und junge Menschen bis 27 Jahre aufgenommen – zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern. Für einige Wochen im Jahr werden die Familien auf ihrem langen Krankheitsweg entlastet und können sich erholen. Die Familienmitglieder fühlen sich umsorgt und ge-

borgen. Gerade auch die gesunden Geschwisterkinder, die im Erkrankungsprozess häufig im Hintergrund stehen, bekommen Aufmerksamkeit und Zuwendung. Die Aufnahme im Kinderhospiz wird – wie im Hospiz für Erwachsene – von der behandelnden Ärztin oder vom behandelnden Arzt verordnet.



Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke

Sandmoorweg 62
22559 Hamburg
T 040 8199120

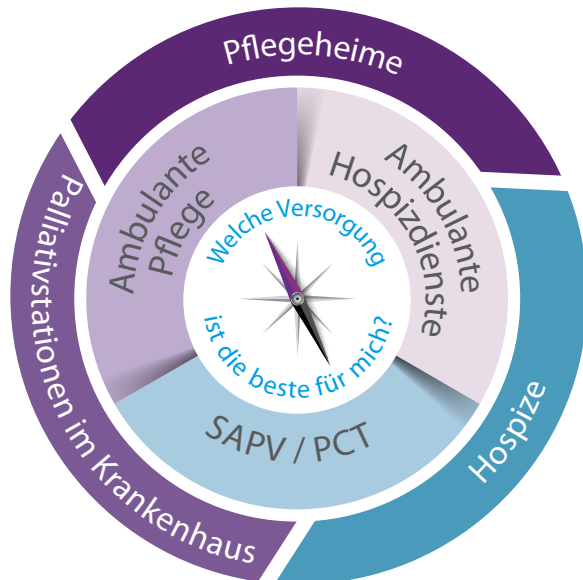
info@sternenbruecke.de
www.sternenbruecke.de

Zu Hause oder in einer stationären Einrichtung – wofür soll ich mich entscheiden?

Die meisten Menschen wünschen sich, bis zuletzt zu Hause bleiben zu können. Dafür wurden mit der Einführung der ambulanten Palliativversorgung gute Bedingungen geschaffen. Das heißt jedoch nicht, dass dies immer möglich ist oder dass sich dieser Wunsch nicht ändern könnte.

Nicht für alle sterbenden und schwer kranken Menschen ist das eigene Zuhause der beste Ort zum Sterben. Die Gründe sind unterschiedlich. Ab einem bestimmten Krankheitsstadium kann sich ein Alleinlebender keine Hilfe mehr holen oder hält das Alleinsein nicht mehr aus. Manchmal ist die Versorgungssituation so schwierig, die zeitliche, psychosoziale und körperliche Belastung langwierig und anhaltend,

dass die Familie trotz maximaler Unterstützung die Betreuung ihres sterbenden Angehörigen nicht mehr leisten kann. Das ist völlig in Ordnung. Genau für diese wechselnden Bedürfnisse und Versorgungslagen gibt es die verschiedenen ambulanten und stationären Versorgungsmöglichkeiten. Diese sollen sich der individuellen Situation des sterbenden Menschen anpassen, nicht umgekehrt.



Kursangebote für Angehörige

Die Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer braucht Mut. Die Begleitung eines sterbenden Angehörigen braucht noch mehr und dabei kann die Kenntnis um den Sterbeprozess mit seinen Facetten hilfreich, unterstützend und stärkend sein.

In verschiedenen kostenlosen Kursangeboten wird hilfreiches Wissen im Austausch mit anderen zur Begleitung sterbender Angehöriger vermittelt.



Weitere Informationen und Kurstermine

Hamburger Angehörigenschule
www.hamburger-angehoerigenschule.de

Letzte Hilfe Kurse
www.letztehilfe.info

Weichen stellen – Signale setzen
 Workshops zur Erarbeitung von Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung: www.elbdiakonie.de



Gut zu wissen: Ein Wort an die Angehörigen – sorgen Sie für sich?

Mit Blick auf sich selbst richtet sich diese Frage auch an Sie: Was ist in dieser Situation für Sie das Beste, was brauchen Sie? Viele Angehörige kommen bei der Begleitung Sterbender an ihre Grenzen. Für Sie ist es wichtig, Rücksicht auf sich selbst zu nehmen. Tun Sie sich etwas Gutes, nutzen Sie kleine Auszeiten für sich ganz persönlich. Sorgen Sie für sich und nehmen Sie Hilfe an, wenn Sie diese brauchen.



Trost und Beistand

„Der Tod eines nahen Menschen berührt uns in den Grundfesten unserer Existenz. Er löst viele, oft sehr unterschiedliche Gefühle aus. Er kann seelische, häufig aber auch massive körperliche Reaktionen haben. Zu trauern ist etwas anderes, als traurig zu sein. Trauern ist ein schmerzhafter, vielschichtiger Prozess. Er braucht Kraft und Zeit. Wenn man sich darauf einlässt, kann es gelingen, den erlebten Verlust zu verarbeiten und neu ins Leben zurückzufinden. Wer seiner Trauer Ausdruck geben kann, kann auch wieder frei werden für Freude und Lebenszuversicht. Wer den Tod eines geliebten Menschen irgendwann annehmen kann, kann neue Hoffnung, einen neuen Sinn finden für das eigene Leben entwickeln.“ So ist es in der umfassenden und sehr hilfreichen Broschüre der Nordkirche mit dem Titel „Am Ende bin ich noch immer bei Dir“ formuliert.

Die Möglichkeiten der Trauerbegleitung sind vielfältig: Sie reichen von Einzelgesprächen über Trauergruppen, bis hin zu Trauer-Cafés. Es gibt Angebote für besondere Situationen oder besondere Personengruppen, zum Beispiel für Kinder, die Eltern oder Geschwister verloren haben, oder Eltern, deren Kinder gestorben sind.

Weitere  **Informationen ...**

bietet die Broschüre aus dem Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordkirche: „Am Ende bin ich noch immer bei Dir“ zum Thema: Sterben – Tod – Trauer – Trost.

Bestellung: www.bestellung-nordkirche.de

Download: www.nordkirche.de/dazugehoeren/beerdigung

Vorsorgeregungen

Wir sind es gewohnt, in allen Belangen, die uns betreffen, selbstbestimmt zu entscheiden. Doch durch ein akutes Ereignis oder eine schwere Erkrankung kann die bisherige Lebensgestaltung plötzlich über den Haufen geworfen und die bislang selbstverständliche Entscheidungsfähigkeit genommen werden. Dann ist es wichtig, dass jemand da ist, der in unserem Sinne handeln kann. Es ist daher notwendig, sich rechtzeitig zu kümmern und frühzeitig vorzusorgen – ohne Handlungsdruck. Folgende Vorsorgeregungen können helfen, Ihre Selbstbestimmung auch unter diesen Bedingungen zu erhalten:

Vorsorgevollmacht

Mit einer Vorsorgevollmacht kann jede geschäftsfähige, volljährige Person eine oder mehrere Vertrauenspersonen benennen, die vertretungshalber Geschäfte regeln und in medizinischen Fragen Entscheidungen treffen sollen. Diese Personen können für die Wahrnehmung einzelner

oder aller Angelegenheiten ermächtigt werden. Viele Menschen verlassen sich gerade in medizinischen Fragen darauf, dass sie Angehörige und/oder Lebenspartner haben. Diese sind jedoch nicht automatisch berechtigt, für die betroffene Person zu sprechen.

Betreuungsverfügung

Mit einer Betreuungsverfügung kann im Voraus festgelegt werden, welche Person vom Betreuungsgericht im Bedarfsfall zur Betreuerin oder zum Betreuer bestellt werden soll. Es können – wie in der Vorsorgevollmacht – inhaltliche Angaben

festgelegt werden, welche Wünsche und Gewohnheiten der zukünftige Betreuer oder die zukünftige Betreuerin beachten soll. Dieses trifft auch auf die Form der Versorgung im Falle einer Pflegebedürftigkeit zu.

Patientenverfügung

Die Patientenverfügung ist der schriftlich niedergelegte Wille einer einwilligungsfähigen volljährigen Person. Hier werden Aussagen darüber getroffen, welche medizinischen und pflegerischen Maßnahmen durchgeführt und welche unterlassen werden sollen.

Die Patientenverfügung tritt in Kraft, wenn die betreffende Person nicht mehr in der Lage ist, selbst in Untersuchungen und Behandlungen einzuwilligen. Die Patientenverfügung ist eine gute Möglichkeit, die Art der palliativen Versorgung vorab zu bestimmen. Auch für den Fall, dass die Patientenverfügung nicht auf die tatsächlich eingetretene Behandlungssituation zutrifft, gibt sie dennoch wertvolle Hinweise, den mutmaßlichen Willen zu ermitteln.

Sie kann somit Angehörige, gesetzliche Betreuer und Ärzte bei der Entscheidungsfindung unterstützen.

Es ist sinnvoll, die Patientenverfügung mit einer Vorsorgevollmacht zu verknüpfen, damit die Durchsetzung des schriftlich verfassten Willens sichergestellt wird.

Die Patientenverfügung muss schriftlich verfasst und eigenhändig unterschrieben sein. Sie kann jederzeit widerrufen werden. Jede Patientenverfügung, die der aktuellen Behandlungssituation entspricht, ist für die behandelnden Ärztinnen und Ärzte rechtsverbindlich. Es gibt keine Pflicht, eine Patientenverfügung zu schreiben.

Gut zu 
wissen:

Die Patientenverfügung sollte regelmäßig auf Aktualität überprüft werden und so konkret wie möglich auf den persönlichen Gesundheitszustand zutreffen.

Persönliche Werte und Wünsche:

Neben der Regelung praktischer Dinge sind Ihre Werte und Einstellungen zu Krankheit, Pflegebedürftigkeit und Sterben und Tod von zentraler Bedeutung.

Die Grundlage aller Vorsorgeregulungen sind die persönlichen Antworten auf folgende Fragestellungen:

- Was ist mir wichtig im Leben? Was macht das Leben für mich lebenswert?
- Was sind für mich prägende Erlebnisse, gerade im Hinblick auf Art und Weise des Sterbens?
- Wie und wo möchte ich gepflegt werden?
- Wie und wo möchte ich sterben? Wer soll mich begleiten?

Halten Sie Ihre Vorstellungen schriftlich fest und legen Sie diese zu Ihren Vorsorgedokumenten. So können Sie dafür Sorge tragen, dass Ihr persönlicher Wille beachtet wird, auch wenn Sie keine Patientenverfügung erstellt haben oder diese nicht zutreffend sein sollte.

Beratungsmöglichkeiten finden Sie hier:** Diakonieverein Vormundschaften und Betreuungen e.V.**

Mühlenberger Weg 57

22587 Hamburg

T 040 8797160

info@diakonieverein-hh.de

www.diakonieverein-hamburg.de

 Büro Innenstadt: Holzdamm 18 | 20099 Hamburg

Betreuungsstelle Hamburg

T 040 42863-5452

betreuungsstellen@altona.hamburg.de

www.hamburg.de/betreuungsstellen

Betreuungsstelle Hamburg (Altona/Eimsbüttel)
Stresemannstraße 163, 5. OG (Neue Flora) | 22769 Hamburg

Betreuungsstelle Hamburg (Harburg/Bergedorf)
Am Insepark 1 | 21109 Hamburg

Betreuungsstelle Hamburg (Hamburg-Mitte, Nord und Wandsbek)
Winterhuder Weg 31 | 22085 Hamburg



Weitere Informationen zu Vorsorgeregulungen

- Website des Bundesministeriums der Justiz: www.bmj.de
- Broschüre der Stadt Hamburg zur Vorsorgevollmacht: „Ich Sorge vor“

Bestellmöglichkeit für diese und weitere Broschüren

Broschürens-service der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

T 040 42837-2368 | publikationen@bgv.hamburg.de

www.hamburg.de/betreuungsrecht



Gut zu wissen: Das Dokument ersetzt nicht das Gespräch.

Das Gespräch mit den Personen, die für Sie sprechen und entscheiden sollen, wenn Sie es nicht mehr selbst können, ist unerlässlich. Nur so können Sie sich selbst darüber klar werden, was Sie diesen Vertrauenspersonen an die Hand geben wollen.

Benennen Sie auch Ihre Befürchtungen und Ängste. Tauschen Sie sich insbesondere über Ihre Vorstellungen für die letzte Lebensphase aus.

Bestattung

Auch für die Zeit nach dem Tod ist eine Vorsorgeregung sinnvoll. So können Bestattung und Trauerfeier bereits frühzeitig abgestimmt und entsprechend den Vorstellungen gestaltet werden. Für die Hinterbliebenen ist dieses in der Zeit der Trauer eine große Erleichterung.

Nach dem Tod eines Menschen müssen die Angehörigen in kurzer Zeit viele Formalitäten erledigen und die Bestattung organisieren. Wenn Sie zu Lebzeiten eine Bestattungsverfügung verfassen, ist das für Ihre Angehörigen eine große Hilfe.



Weitere Informationen zur Bestattungsverfügung

Schreiben Sie einfach auf, wie Sie beerdigt werden möchten und unterschreiben Sie Ihre Wünsche. Empfehlenswert sind folgende Inhalte in der Verfügung:

- Überschrift „Bestattungsverfügung“ oder „Wünsche für meine Beerdigung“
- Name, Geburtsdatum, Anschrift
- Wer ist fürsorgeberechtigt und soll sich um die Bestattung kümmern?
- Bestattungsart: Erd- oder Feuerbestattung
- Bestattungsort
- Form: Grab mit namentlicher Nennung oder anonym

Ambulante Hospizdienste

Ambulanter Hospizdienst der Elbdiakonie

Antonistraße 12
20359 Hamburg
T 0172 5199542
hospiz@elbdiakonie.de
www.elbdiakonie.de

Hospizverein

Hamburger Süden e.V.
Schwarzenbergstraße 81
21073 Hamburg | T 040 76755043
hospizdienst@hospizverein-hamburgersueden.de
www.hospizverein-hamburgersueden.de

Johanniter Hospiz-Ambulanz der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Helbingstraße 47 | 22047 Hamburg
T 040 65054470
hospizdienst.hamburg@johanniter.de
www.johanniter.de

Ambulanter Hospiz- und Besuchsdienst der Ev.-ref. Stiftung Altenhof

Winterhuder Weg 106
22085 Hamburg
T 040 229411611
hospizdienst@erk-hamburg.de
www.erk-hamburg.de

Ambulanter Hospizdienst im Hamburger Osten

Horner Weg 190 | 22111 Hamburg
T 040 65908740
reimers@bodelschwingh.com
www.bodelschwingh.com

ELIM Hospizdienst

Buchnerweg 20 | 22159 Hamburg
T 040 66931903
elim-hospizdienst@fegn.de
www.fegn.de

Ambulanter Hospizdienst Winterhude

Forsmannstraße 19
22303 Hamburg
T 040 27805758
reimers@bodelschwingh.com
www.bodelschwingh.com

Ambulanter Hospizdienst im Hospital zum Heiligen Geist

Hinsbleek 11 | 22391 Hamburg
T 040 60601105
info@hzhg.de | www.hzhg.de

Ambulanter Hospizdienst der Diakonie Alten Eichen


Wördemanns Weg 23b
22527 Hamburg | T 040 54871680
hospiz@diakonie-alten-eichen.de
www.diakonie-alten-eichen.de

Blankeneser Hospiz e.V.

Willhöden 53 | 22587 Hamburg
T 040 864929
hospiz@blankenese.de
www.blankeneser-hospiz.de

Ambulanter Hospizdienst Diakonie Tabea e.V.

Am Isfeld 19 | 22589 Hamburg
T 040 80921243
hospiz@tabea.de | www.tabea.de

 Palliative Care Teams
PalliativeCareTeam Alster

Robert-Koch-Straße 36
20249 Hamburg
T 040 209882-70
info@pct-alster.de | www.pct-alster.de

➔ **Hauspflegestation
Barmbek-Uhlenhorst**
Humboldtstraße 104
22083 Hamburg

➔ **Ambulanter Alten- und Hospiz-
pflagedienst der Ev.-ref. Stiftung
Altenhof**
Winterhuder Weg 106
22085 Hamburg

Das Palliativteam

Hohe Weide 17b | 20259 Hamburg
T 040 79020-2063
palliativteam@d-k-h.de | www.d-k-h.de

PalliativTeam Hamburg-Bergedorf

Alte Holstenstraße 16
21031 Hamburg
T 040 399957-14
kontakt@palliativteam-bergedorf.de
www.palliativteam-bergedorf.de

Palliative Care Team Süderelbe

Rote-Kreuz-Straße 3-5
21073 Hamburg
T 040 79090033
info@pct-suederelbe.hamburg
www.drk-hh-harburg.de

Palliative Care Team Ost

Anfrage- und Aufnahmemanagement
Neuer Höltingbaum 40 | 22143 Hamburg
T 040 209882-60 | 040 669963-96
aam@pct-ost.de | www.pct-ost.de

**Palliative Care Team
Hamburger Norden**

Timmweg 8 | 22415 Hamburg
T 040 532866-37
info@pct-hamburgernorden.de
www.pct-hamburgernorden.de

➔ **Ev. Diakoniezentrum Rahlstedt**
Greifenberger Straße 54
22147 Hamburg

➔ **Sozial- und Diakoniestation
Langenhorn e.V.**
Timmweg 8 | 22415 Hamburg


Palliativnetz Hamburg-West e.V.

Gudrunstraße 1 | 22559 Hamburg
T 040 60731746
info@palliativnetz-hamburg-west.de
www.palliativnetz-hamburg-west.de

PCT Palliativpartner Hamburg

Jessenstraße 4 | 22767 Hamburg
T 040 21116580
info@palliativpartner-hamburg.de
www.palliativpartner-hamburg.de

➔ **C.A.P.E Christlicher Ambulanter
Pflagedienst der Elbvororte**
Hasenhöhe 128 | 22587 Hamburg

 Palliativstationen
**Palliativeinheit im Agaplesion
Diakonie-Klinikum Hamburg**

Hohe Weide 17
20259 Hamburg
T 040 790202065
ute.schlemmer@d-k-h.de
www.d-k-h.de

**Albertinen Krankenhaus
Onkologische Palliativeinheit**

Süntelstraße 11a
22457 Hamburg
T 040 55882262
info@albertinen.de
www.albertinen-krankenhaus.de

**Albertinen Haus
Palliative Geriatrie**

Sellhopsweg 18-22
22459 Hamburg
T 040 55810
info@albertinen.de
www.albertinen-haus.de

 Stationäre Hospize
Hospiz Sinus Barmbek

Saarlandstraße 26 | 22303 Hamburg
T 040 4313340
info@hospiz-sinus.de
www.hopiz-sinus.de

Diakonie-Hospiz Volksdorf

Wiesenkamp 24 | 22359 Hamburg
T 040 644115350
info@diakonie-hospiz-volksdorf.de
www.diakonie-hospiz-volksdorf.de

Emmaus Hospiz

Godeffroystraße 29a | 22587 Hamburg
T 040 78069200
hospiz@pflagediakonie.de
www.blankeneser-hospiz.de

Hospiz Sinus Othmarschen

Othmarscher Kirchenweg 168
22763 Hamburg | T 040 5238770
info@hospiz-sinus.de
www.hopiz-sinus.de

Gut zu 
wissen:

Alle anderen ambulanten Dienste, stationären Pflegeeinrichtungen sowie viele weitere Angebote finden Sie unter www.pflege-und-diakonie.de. Außerdem gibt Ihnen unsere Hotline **0800-011 33 33** rund um die Uhr kostenlos Auskunft.

Beratung
und
InformationPflege und
Begleitung
zu HausePflege und
Begleitung
stationärPflege und
Begleitung
von KindernZu Hause
oder in einer
stationären
EinrichtungKurs-
angebote für
AngehörigeTrost und
BeistandVorsorge-
regelungenAdress-
verzeichnis

Herausgeber
Diakonisches Werk Hamburg
Fachbereich Pflege und Senioren
T 040 30620-295
info@pflege-und-diakonie.de
Königstraße 54
22767 Hamburg
www.pflege-und-diakonie.de



Diakonie ist die soziale Arbeit der evangelischen Kirchen.